



# Offenburger Stadtgeflüster

Wer in den letzten Wochen die Ohren aufgesperrt und die verschiedenen **kommunalpolitischen Debatten** in der Stadt verfolgt hat, dem ist sicher der **inflationäre Umgang** mit dem kleinen Wörtchen »populistisch« aufgefallen. Das Wort wird in Zeiten aufgeheizter Stimmung gerne mal benutzt, um Personen mit gegenteiliger Meinung ins Abseits zu stellen. Wir erinnern uns noch an **Oberbürgermeisterin Edith Schreiner** in der hitzigen Gemeinderatssitzung, als **FDP-Stadtrat Silvano Zampolli** vom Gemeinderat aus der **Vergabekommission für das Einkaufszentrum** rausgeschmissen wurde. Die FDP-Fraktion, die sich hinter ihren Stadtrat stellte, bezeichnete sie als »populistisch«, ebenso wie übrigens das OT, das darüber kritisch berichtete. Auch **Bürgermeister Christoph Jopen** hat das Wörtchen offenbar ins Herz geschlossen, warf er doch am Mittwochabend bei der Schulausschusssitzung ebenfalls frank und frei damit um sich.

In diesem Fall traf es **Grünen-Stadtrat Stefan Böhm**. Er hatte sich unter anderem in einem Brief an OB Edith Schreiner

kritisch zu dem geplanten **Pfarrsaalbau der Dreifaltigkeitsgemeinde** im Innenhof an der Hildastraße / Friedrichstraße geäußert. Was fällt auf? Kritik ist offenbar nicht erwünscht. Das sollte den Offenburgern zu denken geben. Da kann sich die Stadt ihre Bürgerinfos, Beteiligungsprozesse und Foren zur Innenstadtentwicklung sparen – und damit auch viel Geld. Wir jedenfalls halten das **kritische Mitdenken** der Bürger für dringend erforderlich – und das Berichten darüber werden wir uns auch in Zukunft nicht verbieten lassen – schon gar nicht durch das kleine Wört-

## Diese Woche



VON  
KIRSTEN  
PIEPER

man so will, ist die **Blutbuche die neue Stadthalle!** Als die Bürger deren Erhalt forderten, wurde sie ebenfalls als »Sachzwang« und Einschränkung für die Investoren abgetan. Doch siehe da: Mittlerweile haben alle vier Bieter die **in die Jahre gekommene Kulturstätte** in ihre Planungen integriert und wollen sie erhalten!

Traditionen pflegt ja bekanntermaßen auch **Hubert Burda**. Und so ließ er bei der großen Abrissparty der alten Burda-druckerei am Mittwoch natürlich das **Badner-Lied** anstimmen. Nervös zückten viele Burdianer ihre I-Pho-

nes, denn nicht jedes Nordlicht kennt logischerweise den Text. Doch die Veranstalter hatten vorgesorgt – und so erschienen die Stro-

phen prompt via Beamer auf der großen Leinwand. Und jetzt alle: »**Das schönste Land in Deutschlands Gau'n...**«

Eines muss an dieser Stelle noch gesagt werden: Wer einmal das Vergnügen hat, auf einer Burda-Veranstaltung eine **Rede** zu halten, der sollte zusehen, dass er nicht nach **Hubert Burda** an der Reihe ist. Denn da könnte ein rhetorisch ungeübter Redner ziemlich **blass** aussehen... An dieser Stelle verraten wir natürlich nicht, wer am Mittwoch in den sauren Apfel beißen musste...



Ein Prachtexemplar im Stegermattbad: die uralte Bluteiche.